



## ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

### Angaben zur Person

Name: Daute  
Vorname: Judith

### Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 08/08/2011 bis 15/12/2011  
Gastuniversität: Universitetet i Bergen  
Land: Norwegen

Motivation:  akademische Gründe  
 berufliche Pläne  
 eine neue Umgebung  
europäische Erfahrung

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

### Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Wie eigentlich überall und immer wieder erwähnt, ist es tatsächlich sinnvoll, schon sehr früh mit der Planung des Auslandsaufenthaltes zu beginnen. Man sollte immer ein Auge auf die einzuhaltenden Fristen haben um sich Stress und Rennerei zu ersparen.

Im Allgemeinen ging die Vorbereitung bei mir aber sehr unkompliziert und mit viel weniger Bürokratie von statten als von mir erwartet. Sowohl von der HU als auch von der Universität in Bergen habe ich immer rechtzeitig und eindeutig die einzelnen Termine mitgeteilt bekommen und auch wenn ich dann doch mal einen Termin verpasst hatte (wie zur Anmeldung der Kurse in Bergen) war das kein Problem.

Die einzigen Kurse für die man sich noch später anmelden kann, sind die norwegischen Sprachkurse. Wer einen machen möchte, sollte sich also tatsächlich in der Frist anmelden. Die verbindliche Anmeldung für die einzelnen Kurse kann man auch zu Beginn des Semesters in Norwegen noch machen. Auch die Aufstellung der Learning-Agreements war recht einfach.

### Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Wenn man kein eigenes Auto hat oder dieses nicht mitnehmen möchte, bleibt als einzige lukrative Möglichkeit eigentlich das Fliegen. Wenn man rechtzeitig bucht, bekommt man die Flüge zu einem guten Preis aber nach Bergen wird man keine Billigflüge finden. „Norwegian Airlines“ ist oftmals preiswerter als „Scandinavian Airlines“ und wenn man keinen Direktflug bekommt, ist es angenehmer über Kopenhagen hin zu fliegen, weil man dort sein Gepäck nicht noch einmal zwischendurch abholen und einchecken muss.

### **Vorstellung der Gastuniversität**

Die Universität in Bergen ist klein und fein. Sie liegt mitten im Stadtzentrum und die einzelnen Fakultäten sind nahe beieinander. Die Universität bemüht sich sehr um die ausländischen Studierenden und informiert umfassend und deutlich über alles, was man beachten muss, wenn man nach Norwegen und an die Universität kommt.

In den ersten zwei Wochen des Semesters gibt es Einführungsveranstaltungen. In der ersten Woche gibt es Allgemeines über die Uni zu erfahren und dann gibt es die „Fadderuke“ in der man in einer Gruppe von Studenten der eigenen Fachrichtung durch die Stadt zieht und Cafés und Bars entdeckt. Diese Woche und auch das „Buddy Bergen“-Programm ist eine wunderbare Möglichkeit mit Norwegern in Kontakt zu kommen. Bei Buddy-Bergen wird einem nach Angabe von Studienrichtung und Interessen ein norwegischer Student zugewiesen, mit dem man sich treffen kann und der einem die Stadt zeigt.

### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Die Qualität der Lehrveranstaltungen hängt in Bergen, ähnlich wie an der HU stark von dem/der Dozent/-in ab. Allgemein ist die Qualität aber gut. Die Norweger haben in vielen Kursen ein höheres Lesepensum zu bewältigen und es sind viele Bücher, die man sich für ein Semester anschaffen muss. Hier lohnt natürlich ein Gang in die Bibliothek oder aber ein Blick auf Aushänge in der Uni und auch in einige der zahlreichen Antiquariate in Bergen. Oftmals werden die Bücher dort gebraucht sehr viel preiswerter abgegeben als im uni-internen Shop „Studia“.

Wenn man von sechsstündigen Klausuren zum Ende des Semesters liest, ist man als deutscher Student erst mal geschockt aber im Endeffekt führt die lange Zeit nur zu einem sehr viel entspannteren Schreiben, da die Zeit mehr als großzügig bemessen ist.

Die Computerarbeitsplätze in den Bibliotheken sind heiß begehrt und knapp bemessen. Will man also nicht ganz früh oder am Abend arbeiten, sollte man seinen eigenen PC mitnehmen. Internetzugang gibt es überall auf dem Campus.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Ich hatte anfangs echte Verständnisprobleme auf Grund des westländischen Dialekts, den man in den Sprachkursen der HU höchstens am Rande kennenlernt. Man hört sich aber schnell ein und merkt, dass man auch selbst die Ausspracheregeln aus der Uni über Bord wirft.

Da in Norwegen eigentlich jeder Englisch spricht, kommt man auch gut zurecht, wenn man noch keine so guten Norwegischkenntnisse besitzt. Allerdings hat diese Tatsache auch eine negative Seite. Wenn die Norweger merken, dass man Probleme mit ihrer Sprache hat (egal wie groß) wechseln sie aus Höflichkeit ins Englische. Das ist zwar vielleicht ganz angenehm, hilft einem aber sprachlich nicht viel weiter. Hier einfach eisern weiter auf Norwegisch antworten (manche wechseln auch automatisch die Sprache wenn man erwähnt, dass man Erasmus-Student ist) oder einfach darum bitten, Norwegisch zu reden.

Für Studenten mit gar keinen oder schlechten Sprachkenntnissen gibt es viele interessante englische Kurse und die Universität bietet für Austauschstudenten viele Sprachkurse an, da die Meisten kein Norwegisch sprechen, wenn sie nach Bergen kommen.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Wenn man in ein Studentenwohnheim in Bergen möchte, was angesichts der Preise durchaus zu empfehlen ist, kommt man als Erasmus-Student unweigerlich nach Fantoft, egal ob man das Wohnheim in seiner Wunschliste von Heimen angegeben hat oder nicht.

Fantoft liegt etwas außerhalb, so dass man auf jeden Fall ein Monatsticket für die Bahn braucht. Wenn man im Zentrum unterkommen möchte, sollte man mehr Miete einplanen und man muss sich selbst auf die Suche begeben in Zeitungen oder über die Organisation, die die Wohnheimplätze vergeben. Im Semester werden da ab und an noch Plätze im Zentrum frei.

Der Nachteil an Fantoft ist, dass dort kaum Norweger anzutreffen sind und dass die Einrichtung der einzelnen Zimmer stark vom Vormieter abhängt. Es kann passieren, dass man keine Lampe oder keine Vorhänge hat. Solche Dinge aber nicht selber kaufen! Die Organisation für die Studentenwohnheime macht das, wenn man ihnen Bescheid gibt. Ansonsten trifft man viele internationale Studenten in Fantoft. Ein beliebter Treffpunkt ist der Fantoft-Klub oder auch das Sportzentrum direkt vor der Tür. Die volle „Erasmus-Erfahrung“ (mit Menschen aus aller Welt Kontakte knüpfen) ist in Fantoft garantiert. Wer mehr mit den Norwegern zu tun haben möchte, sollte hier aber vielleicht nicht wohnen, oder andere Möglichkeiten nutzen, um mit Einheimischen in Kontakt zu treten.

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Da Norwegen ein relativ teures Land ist, sollte man schon mit ungefähr 1.000 Euro im Monat an Ausgaben rechnen. Wenn man allerdings oft nach Sonderangeboten in den Supermärkten guckt und auch nicht immer im „Safari“ gegenüber von Fantoft sondern vielleicht eher im „Kiwi“ oder „Rema 1000“ einkauft, bei dem reichen diese Ausgaben dann auch für Wochenendausflüge und Feiern.

Zu Beginn des Semesters kommen ein paar mehr Ausgaben auf einen zu wegen der bereits erwähnten Bücher für die Uni (preiswerter in Antiquariaten!) aber es werden sicherlich auch ein paar Anschaffungen für das eigene Zimmer oder die Küche notwendig. In den Gemeinschaftsküchen ist eigentlich eine Grundausstattung an Kochutensilien vorhanden aber wenn man eine eigene kleine Küche hat oder sich eine zu zweit teilt, muss man oft auch Töpfe und Pfannen erst kaufen. Genau wie Bettzeug, das es in den Zimmern prinzipiell nicht gibt!

### **Freizeitaktivitäten**

Die Möglichkeiten hier sind vielfältig und jeder findet mit Sicherheit seine Sparte. Wenn man in einen Verein oder einen Chor geht, bietet das auch immer Möglichkeiten, Norweger kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Sehr zu empfehlen ist es, sich eine Sportkarte zu kaufen. Die ist zwar erst einmal etwas teurer aber man kann das ganze Semester über an allen Sportkursen der Universität teilnehmen (nur wenige erfordern noch extra Gebühren). Darüber hinaus kann man sich im Fantoft-Klub engagieren oder etwas ganz anderes machen. Ich war während meines Auslandsaufenthaltes zum Beispiel im philharmonischen Chor von Bergen. Eine tolle Gelegenheit auch die Umgebung zu erkunden und mit bekannten Dirigenten zusammen zu arbeiten! Außerdem gibt es dann für alle Veranstaltungen der Philharmonie preiswertere Karten. Sonst veranstaltet die Universität auch einige Wandertouren über die Berge der Umgebung, traditionell norwegisches Weihnachtsessen, Segeltouren und Wochenendausflüge in die Wälder und Gebirge Norwegens und vieles mehr. Zu



Weihnachten kann man dann ein originelles Lebkuchenhaus für die größte Lebkuchenhaus-Stadt der Welt bauen oder Pepperkakemenn backen. Darüber hinaus sorgen auch Tanzkurse oder Filmabende in der Uni dafür, dass einem gewiss niemals langweilig werden muss.

### und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Der Auslandsaufenthalt in Bergen gehört sicherlich zu meinen schönsten Erinnerungen. Ich hatte die Möglichkeit viele neue, interessante Menschen zu treffen, andere Kulturen kennen zu lernen und vor allem Norwegen zu entdecken.

Auch für die Sprache bringt auch ein fünf monatiger Aufenthalt unendlich viel und es ist interessant, den Stoff der an der Uni vermittelt wird auch einmal aus einer anderen, skandinavischen Perspektive zu erfahren.

Das Beste ist aber wahrscheinlich, dass der Erasmus-Aufenthalt nur der Anfang ist. Die Kontakte, die man dort knüpft bleiben erhalten. Man reist auf einmal viel öfter als vorher, einfach um all seine Freunde wieder zu sehen und ich werde in jedem Fall bald auch wieder zu Besuch in Bergen sein!

**Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.**

X ja  nein

### Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
- Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
- Gasthochschule
- Internet
- andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?  
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1  2  3  4  5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
- Einführungsprogramm
- Mentorenbetreuung
- andere:

### Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts



Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?  
(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

ja, welche:

nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Man erlangt mehr Selbstverständnis bei der Kommunikation in anderen Sprachen als der eigenen Muttersprache. Außerdem erfährt man viel über andere Kulturkreise und hat die Möglichkeit viele Kontakte zu knüpfen.

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

ja     nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!  
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Vielleicht wäre es gut, wenn noch mehr darauf geachtet wird, den Kontakt zwischen Einheimischen und Austauschstudenten zu fördern. Dadurch dass zum Beispiel alle internationalen Studenten in ein Wohnheim gesteckt werden, wird der Austausch erschwert.